

Bahnstrecke Chemnitz-Leipzig

Elektrifizierung verzögert sich weiter

CHEMNITZ - Die Bahnstrecke zwischen Chemnitz und Leipzig hat immer noch den nostalgischen Charme aus DDR-Zeiten: 81 Kilometer weitgehend eingleisig und immer noch nicht elektrifiziert. Der Plan: Bis Ende 2029 sollte zumindest der Abschnitt zwischen Chemnitz und Geithain modernisiert sein.

Doch von einer weiteren Verzögerung bis frühestens 2030 ist derzeit die Rede. Ent-

sprechende Medienberichte stützen sich auf Aussagen des Bundesverkehrsministeriums. Die Deutsche Bahn selbst weicht auf Anfrage einer konkreten Antwort aus: „Wir befinden uns in der Entwurfsplanung. Die Vermessung von Gleisen und Weichen sowie von Brücken und Stützbauteilen wird in den nächsten Monaten abgeschlossen.“ Auf seiner Homepage nennt die Bahn 2028 als Baubeginn. Für den zweiten Abschnitt bis

Leipzig sei man in der Vorplanung. „Eine valide Einschätzung zu deren Vorlage ist erst Mitte 2025 möglich.“

Leipzig gilt als wichtiger Bahnknoten, um die Region Chemnitz an die Fernzüge anzubinden. Seit mittlerweile acht Jahren hält die Hängepartie um die Modernisierung der Strecke an. Bei den Stadtratsfraktionen schlagen die Wellen der Entrüstung über die weitere



Auf dem Chemnitzer Hauptbahnhof fährt der RE6 nach Leipzig.



Volkmars Zschocke (55, Grüne) fordert von der Bahn mehr Tempo bei Planung und Bau der Bahnstrecke Chemnitz-Leipzig.

Verzögerung hoch: „Inakzeptabel!“, schimpft Volkmars Zschocke (55, Grüne). „Im Herbst hat der Bundestag schnellere Genehmigungsverfahren beschlossen. Jetzt

musst der Bahnkonzern auch schneller planen und bauen!“ Michael Specht (38, CDU) fordert, den politischen Druck auf die Bahn zu erhöhen: „Der OB und die Bundestagsabgeordneten müssen hier tätig werden. So etwas schadet Chemnitz in hohem Maße.“ Die AfD sieht nach den Worten von Lars Franke (48) sogar die bewusste Isolation der ehemals stärksten Wirtschaftsregion Ostdeutschlands: „Wir erwarten da von der Landesregierung endlich mehr Engagement für die Wirtschaftsregion Chemnitz.“ rba



Michael Specht (38, CDU) sieht große negative Folgen für Chemnitz bei weiteren Verzögerungen beim Ausbau der Strecke Chemnitz-Leipzig.



Das Göhrener Viadukt soll auch nach der Modernisierung der Bahnstrecke nach Leipzig eingleisig bleiben.



Die Bahnstrecke zwischen Chemnitz und Leipzig soll zu einer modernen Verbindung mit 30-Minuten-Takt, Regional- und Fernverkehr werden.

Fotos: Ralph Kunz, Kristin Schmidt (4)

Fachkräfte aus dem Ausland

Sayed (21) aus Ägypten lernt bei Linamar

REINSDORF/ZWICKAU - Ministerbesuch bei Linamar: Bundesentwicklungsministerin Svenja Schulze (SPD) war für eine Stunde bei dem Zulieferer mit Hauptsitz in Kanada zu Gast. Sie wollte den jungen Ägypter Sayed

Mousa (21), der gerade eine Ausbildung als Mechatroniker macht, persönlich kennenlernen.

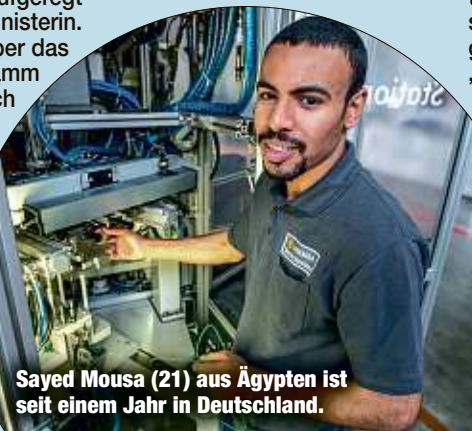
„Er ist genauso aufgeregt wie ich“, lacht die Ministerin. Der junge Mann war über das neue Bundesprogramm „THAMM Plus“ nach Deutschland gekommen, das gezielt Fachkräfte und Azubis aus Nordafrika für den deutschen Arbeitsmarkt anwirbt. „Das Projekt wurde mir in einem Deutschkurs in meiner Heimat vorgestellt“, erzählt er in sehr fließ-

endem Deutsch. „Jetzt lerne ich hier die Sprache und habe bei Linamar schon kleinere Reparaturen und Instandhaltungen durchgeführt.“

400 Menschen wurden auf diesem Wege bereits nach Deutschland geholt, so Ministerin Schulze. In Sachsen ist Linamar Vorreiter und eines der ersten Unternehmen, das auf diesem Weg eine neue, dringend gesuchte Fachkraft ausbildet. „Das Schwierigste war, dass wir uns das erste Mal persönlich gesehen haben, als er die Ausbildung begann“, sagt seine Ausbilderin Nadine Walther (36). „Vorher lief alles online.“



Ministerin Svenja Schulze (SPD), Azubi Sayed Mousa, Vanessa Ahuja (Bundesagentur für Arbeit) und Linamar-Niederlassungsleiter René Todtermuschke (v.l.) in der Werkhalle vor einer Druckprüfung für Zylinderkopfschrauben.



Sayed Mousa (21) aus Ägypten ist seit einem Jahr in Deutschland.

Sayed Mousa will in Deutschland und bei Linamar bleiben: „Ich habe mich inzwischen an den sächsischen Dialekt gewöhnt. Das war am Anfang schwierig.“ rba

Fotos: Kristin Schmidt

Plötzlich kam „John Wick“ durch die Tür

In meinem Hotel hat Hollywood geschlafen

HOHENSTEIN-ERNSTTHAL - Hollywood am Sachsenring? Nein, das war am letzten Wochenende kein Traum. Schauspieler Keanu Reeves (59) und seine Partnerin Alexandra Grant (51) statteten dem MotoGP einen Besuch ab (MOTO berichtete). Beide übernachteten im Hotel „Drei Schwanen“ in Hohenstein-Ernstthal. Für Hotelchef

Bernd Frank (62) ein besonderes Erlebnis.

Alles fing Ende Mai an. „Da rief uns ein Agent aus Los Angeles an und fragte nach einem freien Zimmer“, berichtet Frank. Zu diesem Zeitpunkt gab es dort keine Zimmer mehr. Der Zufall wollte es, dass ein Gast absagte. „So konnte ich Herrn Reeves ein Zimmer mit Aus-

blick zum Ankerberg anbieten.“ Am Samstag flog dann der Hollywood-Star von der spanischen Insel Menorca nach Dresden und wurde dort mit einem VIP-Shuttle Richtung Sachsenring chauffiert. Gegen 13 Uhr kam der Kinoheld mit seiner Partnerin im Hotel an. Reeves habe nachmittags einen Termin bei einem Rennteam gehabt. Abends ging es dann zum Italiener „Due Fra-

telli“ im „Drei Schwanen“. Pizza und Pasta haben die beiden Promis dort gegessen unter den anderen Gästen. Am Sonntag besuchte er wieder den MotoGP. „Keanu Reeves ist ein Klassentyp, sehr charismatisch und war immer für einen Plausch zu haben“, lobt der Hotelchef. Auch die anderen Hotelgäste bekamen mit, dass plötzlich ein Star unter ihnen war, jedoch war

das für den Schauspieler kein Problem. „Er hat viele Fotos mit sich machen lassen und war dabei sehr entspannt“, sagt Frank. Montagfrüh um acht verließ Keanu Reeves das Hotel wieder Richtung Los Angeles. „Ihm gefiel die Atmosphäre auf dem Sachsenring und er möchte auf alle Fälle wiederkommen“, so Frank. Der „John Wick“-Star ist bekannender MotoGP-Fan. Der Hotelchef kennt Keanu Reeves vor allem aus den „Matrix“-Filmen. Nun will er sich die „John Wick“-Filme anschauen. sgo



Der bekannte Schauspieler sorgte bei seinem Besuch am Sachsenring für Aufsehen, Fanfotos inklusive.



Entspannt unter Gästen. Keanu Reeves (59, 3.v.l.) und Alexandra Grant (51) im Restaurant „Due Fratelli“ in Hohenstein-Ernstthal.



Hotel-Chef Bernd Frank (62, l.) mit dem Hollywood-Star vor dem Hotel „Drei Schwanen“

Schweizer sucht sein Bike vier Tage am Sachsenring

BERNSDORF - Mon dieu, wo ist mein Motorrad? Eine unglaubliche Odyssee erlebte ein Schweizer Besucher (70) des MotoGP am Sachsenring. Er hatte sich verlaufen und suchte vier Tage lang nach seinem Bike samt Zelt.

René S. heißt der Pechvogel. Er kam Freitag auf seiner Kawasaki aus Genf, um das Motorradrennen live zu erleben. Sein Zelt baute er am Rand des Queckenbergs auf und lief zum Sachsenring. Dort musste er das Gelände an einem anderen Ausgang verlassen. Der Schweizer wusste nicht, wo er war. Er spricht nur Französisch, kaum jemand verstand ihn. Vier Tage lang irrte René durch die Gegend, schlief im Freien. Schließlich fand der Feldbe-

sitzer das Motorrad und meldete es der Polizei. Die rief in der Schweiz und in den Krankenhäusern der Region an. Dann fragte eine Bekannte von S. aus Genf per Mail alle Campingplätze ab, ob irgendwo die Kawasaki von René stehe. So erfuhr der verirrte Schweizer gestern, wo er suchen musste. Ende gut, alles gut: S. ist wieder zu Hause. Hoffentlich! bri



Vier Tage suchte der Schweizer René S. (70) sein Motorrad samt Zelt. Mit Polizeihauptmeisterin Nancy Rösner fand er seine Sachen am Queckenberg.

Endlich wieder nach Hause: Gestern fuhr René S. vom Sachsenring nach Genf.

Fotos: Bernd Frank (2), Andreas Kretschel

MEIN **MOPO EXTRA**

prisma Das Familienmagazin Ihrer Zeit

13.7. - 19.7. 2024

Ihre gratis Fernsehzeitung – jeden Samstag in der MOPO.

MORGENPOST am Wochenende

*Wir gehören zur DDV MEDIENGRUPPE